

Verbotene Sprache

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **103 (2009)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verbotene Sprache

Am 29. Oktober 2009 findet im Kunstraum Walcheturm in Zürich die Filmpremiere ‚Verbotene Sprache‘ über den Gebärdensprachkünstler Rolf Lanicca statt. Rolf Lanicca hat sich in den letzten Jahren einen Namen als Poetry-Slam-Künstler gemacht. Katrin Sutter, TV-Journalistin und Filmemacherin, hat Rolf Lanicca während drei Jahren bei seinen Auftritten begleitet. Daraus entstanden ist ein emotionaler Film, der die künstlerischen und persönlichen Entwicklungsschritte von Rolf Lanicca aufzeichnet.

Katrin Sutter und der Film ‚Verbotene Sprache‘

Katrin Sutter erklärt gegenüber der sonos-Redaktion: „Zwei Sachen haben mich extrem interessiert: Zum einen die Poesie der Gebärdensprache und zum anderen der von Rolf Lanicca geführte Kampf. Zusammen mit meinem amerikanischen Partner, David Thayer, mit welchem ich schon viele gemeinsame Filmprojekte realisiert habe, haben wir gemeinsam den Dokumentarfilm über Rolf Lanicca gedreht. Leider wurde das Film-Projekt vom Schweizer Fernsehen finanziell nicht unterstützt. Damit der Film dennoch fertig gestellt werden konnten, waren wir darauf angewiesen, dass viel Freiwilligenarbeit geleistet werden musste. Die Produktionskosten des Films liegen bei ca. Fr. 40'000.-- ohne die enormen Leistungen aus der Freiwilligenarbeit.“

Filmkritiker Alex Oberholzer zum und über den Film ‚Verbotene Sprache‘

Alex Oberholzer vor der Filmvorführung im Gespräch mit der sonos-Redaktion: „In meinem bisherigen Leben hatte ich keine Kontakte zu gehörlosen Menschen. In meiner Funktion als Mitglied der künstlerischen Kommission, welche das Programm für das internationale Behinderten-Kurzfilmfestival LOOK & ROLL zusammenstellt, ist es mir ein Anliegen, dass die gezeigten Filme für alle interessierten Menschen zugänglich gemacht werden. Konkret bedeutet dies, dass die Filme hörbehindertengerecht Untertitelt sind oder simultan in die Gebärdensprache übersetzt werden und in den Kinosälen Induktionsanlagen installiert sind.“

Der Film ‚Verbotene Sprache‘ hat mich beeindruckt, da er ein interessantes Einzelschicksal zeigt und ein Thema aufgreift, welches für die Gehörlosengemeinschaft sehr wichtig ist. Durch diesen Film habe ich die grosse Bedeutung des Themas erst richtig kennengelernt. Bis jetzt verstand ich die Gebärdensprache als reine Übersetzung der gesprochenen Worte. Die Gebärdensprache ist aber viel mehr. Sie ist phänomenal. Das Thema des Films wird sehr gut dargestellt. Grosses Kompliment an die Regie! Der Film ist sehr emotional und vor allem sehr menschlich.“

Der offizielle Teil der Filmpremiere

Alex Oberholzer begrüsst die anwesenden Filmpremiere-Gäste ganz herzlich. Für ihn



Der bekannte Filmkritiker Alex Oberholzer findet nur lobende Worte für den Film ‚Verbotene Sprache‘.

sei es eine grosse Freude die Veranstaltung heute Abend präsentieren zu dürfen. Er betont: „Es ist diese eine ganz besondere Veranstaltung. Sie erleben nämlich gleich nicht nur eine Welturaufführung, nicht nur die Weltpremiere eines neuen Films, nein sie sehen sogar die Vorpremiere der Weltpremiere. Also wahrlich etwas Exklusives. Sie haben sich das auch verdient. Sie sind ja, was das Thema dieses Abends angeht, absolute Insider. Besonders begrüßen möchte ich auch die beiden Gebärdensprachdolmetscherinnen Karin Altwegg und Barbara Bucher. Die beiden begleiten uns durch den Filmabend.“

Sie sehen gleich den Film ‚Verbotene Sprache‘ von Katrin Sutter und David Thayer. Und Sie alle, die sie hier sind, sind in irgendeiner Form an diesem Film beteiligt. Sei es als Gönner, als Sponsor, als Mitglied des Gehörlosenbundes, als Kollektivmitglied, als Organisation oder Institution - oder als Teil der Filmcrew. Wir sind heute also sozusagen unter uns. Erst morgen gibt es dann die öffentliche Filmvorführung.“

Kurz vor der Filmvorführung: Roland Hermann, Präsident SGB-FSS, Alex Oberholzer, Filmkritiker, Katrin Sutter, Regisseurin, Rolf Lanicca, Hauptdarsteller im Film ‚Verbotene Sprache‘ und David Thayer, Regisseur (v.l.n.r.).

Alex Oberholzer begrüsst zusammen mit Barbara Bucher die Gäste zu der Vorpremiere der Weltpremiere des Films ‚Verbotene Sprache‘.



Alex Oberholzer macht noch vor der Ansprache von Roland Hermann, Präsident des Schweizerischen Gehörlosenbundes SGB-FSS, darauf aufmerksam, dass vor allem dank der finanziellen Unterstützung des SGB-FSS der Film ‚Verbotene Sprache‘ erst habe realisiert werden können.

Präsidiale Gedanken

Roland Hermann, Präsident des SGB-FSS, nimmt in seiner Ansprache einleitend Bezug auf den im Jahr 1990 produzierten Film ‚Tanz der Hände‘ und stellt die Frage, was sich seither verändert habe und ob die Anliegen und Forderungen der Gehörlosen angekommen seien oder, ob allenfalls sogar Rückschritte gemacht worden seien.



Roland Hermann, Präsident des SGB-FSS, geht in seiner Ansprache auf das in der Schweiz noch fehlende bilinguale Schulsystem ein.

Der Film ‚Verbotene Sprache‘ sei ein Aufschrei an die Gesellschaft, an die Bildungslandschaft und an die humanitäre Gesellschaft.

Roland Hermann betont in seiner Ansprache, dass sich der SGB-FSS unter anderem für das bilinguale Schulsystem stark gemacht habe und heute immer noch für dessen Umsetzung einstehe und kämpfe.

Rolf Lanicca hat sich für diesen Film zur Verfügung gestellt und wurde dabei von seiner Ehefrau Regula tatkräftig unterstützt. Für diesen Mut gratuliert Roland Hermann Rolf Lanicca ganz herzlich.

Die Filmemacherin

Katrin Sutter geht in ihrer Ansprache darauf ein, dass die Finanzierung des Filmes lange Zeit nicht gesichert gewesen sei. Das Schweizer Fernsehen habe eine finanzielle Beteiligung kategorisch abgelehnt mit der Begründung, ein früherer Film-Beitrag für die Sendung „Puls“ zum Thema Cochlea-Implantat sei von SF DRS finanziert und ausgestrahlt worden.

Ein wichtiger und erster Schritt im geplanten Filmprojekt habe aber dann gemacht werden können, als die finanzielle Beteiligung der Max Bircher Stiftung und des Schweizerische Gehörlosenbundes SGB-FSS feststanden habe. „Für dieses finanzielle Engagement gebührt den beiden Institutionen ein grosses Dankeschön“, erwähnt Sutter abschliessend.

„Eine eigentliche Parforce-Leistung im Filmprojekt legte Lilly Kahler an den Tag. Mit unendlich viel Herzblut und hoher Professionalität übernahm sie die wichtige Aufgabe die Gebärden zu übersetzen.“ Katrin Sutter bedankt sich bei Lilly Kahler im Namen des ganzen Film-Teams für ihre unschätzbaren und wertvollen Dienste.

„Aber der grösste Dank“, betont Katrin Sutter, „gebührt mit Bestimmtheit Rolf und Regula. Nur Dank ihnen konnte dieser Film überhaupt gedreht und fertiggestellt werden.“

Filminhalt - „Verbotene Sprache“

Rolf ertaubte im Alter von drei Jahren nach einer Hirnhautentzündung. Als Achtjähriger erhält er als erstes Kind der Schweiz eine Innenohrprothese, ein Cochlea Implantat. Damit kann er wieder Geräusche wahrnehmen. Schule, Medizin und Eltern trimmen Klein-Rolf, sich in der Welt der Hörenden zu integrieren.



Er muss mit dem Cochlea Implantat Hören lernen, Lippen lesen und unter Strapazen lernen, sich in Lautsprache auszudrücken. Die Muttersprache der Gehörlosen, die Gebärdensprache, darf er nicht nutzen. Aus Angst, er erziele dabei weniger Erfolge in der Sprache der hörenden Mehrheit. Während seiner ganzen Kindheit blieb ihm die Sprache als Kulturgut, Sprachspiele, Humor oder Ironie verschlossen.

Erst als junger Erwachsener lernte er die Gebärdensprache und eine neue Welt tut sich ihm auf. Er ist geschockt, als er realisiert, was ihm alles vorenthalten wurde. Heute drückt sich Rolf virtuos auf der Bühne in Gebärdensprache auf. Er provoziert an Poetry Slams mit pointierten Texten: Einmal spricht er davon, allen Hörenden die Trommelfelle zu zertrümmern, einmal bezeichnet er die Gehörlosen als Feiglinge.

Der Film „Verbotene Sprache“ wurde

30. Oktober 2009

Rolf will aber nicht nur provozieren. Er will auch Brücken schlagen zwischen den Kulturen.

(Dokumentarfilm 40')

Filmpremiere in Zürich
«Verbotene Sprache»



Rolf Lanicca, der strahlende Hauptdarsteller im emotionalen Film „Verbotene Sprache“.

Die Filmemacherin Katrin Sutter betont in ihrer Ansprache, dass im Film 'Verbotene Sprache' viel Herzblut von allen Beteiligten steckt.



während einer Zeitspanne von drei Jahren (2006 - 2009) gefilmt. Die Inhalte der Poetry-Slam-Stücke und Interviews repräsentieren Rolf Laniccas Meinung. Das übergeordnete Ziel des Films ist es, Brücken zu schlagen. Lautsprache, Schriftsprache und Gebärdensprache sollen gleichwertig sein.

Podiumsgespräch

Mit tosendem Applaus bedankt sich das Premierenpublikum nach der Filmvorführung bei Rolf Lanicca und der ganzen Film-Crew für das gelungene Werk. Im Kinosaal sind Betroffenheit, Verbundenheit und Emotionen allgegenwärtig. Der gewährte tiefe Einblick in das Leben von Rolf Lanicca bewegt das Publikum.

Nach der Film Premiere hat Alex Oberholzer Gelegenheit mit seinen Podiumsgästen, Rolf Lanicca, Katrin Sutter und Lilly Kahler über den soeben gesehene Dokumentarfilm „Verbotene Sprache“ zu diskutieren und erste Reaktionen aus dem Publikum in Erfahrung zu bringen.

Einige Statements aus der angeregt geführten Podiumsdiskussion

Katrin Sutter meint, dass sie gute und spannende Themen interessierten. Die Lebensgeschichte von und über Rolf Lanicca sei dies zweifellos. Während den dreijährigen Dreharbeiten und der engen Zusammenarbeit mit Rolf Lanicca sowie den anderen Beteiligten habe sie sich gewissermassen in die Gehörlosenkultur eingelebt. Für sie sei diese Zeit absolut bereichernd gewesen. In dieser langen Zeit sei zwischen dem ganzen Filmteam und

Rolf Lanicca eine enge Nähe entstanden. Rolf habe dem Filmteam sein Vertrauen geschenkt. Katrin Sutter erinnert sich, dass so einige „filmischen“ Schwierigkeiten und neue und ungewohnte Probleme während den Dreharbeiten überwunden werden mussten. Der Film sei aus ihrer Sicht ein „Low-Budget-Film“. Mit etwas mehr Geld hätte der Film hübscher ausgesehen, aber die Inhalte wären die gleichen geblieben. Katrin Sutter meint noch, dieser Dokumentarfilm sei wichtig - vielleicht auch für viele andere Menschen.

Rolf Lanicca erklärt, es habe in ihm schon spezielle Gefühle ausgelöst, sich so zu zeigen und offen über sich zu informieren. Es habe tatsächlich sehr viel Mut gebraucht. Rolf Lanicca weist darauf hin, dass dieser Film mithelfen soll, die Gebärdensprache zu positionieren. Er selber akzeptiere es nicht, dass die Gebärdensprache diskriminiert werde. Aus seiner Sicht sei es zentral, dass die Gebärdensprache in der Schule erlernt werde. Weiter meint Rolf Lanicca, dass er bei Beginn der Dreharbeiten eine radikale Haltung gehabt habe. Nach den drei Jahren denke er, dass er toleranter geworden sei und er sich wieder zurück auf die künstlerische Ebene gebracht habe. Jetzt, wo der Film fertig sei, frage er sich, was ausserhalb der Gehörlosengemeinschaft davon wahrgenommen

werde. Er stelle einfach fest, dass diese Themen und Geschichten leider immer unter den Gehörlosen blieben.

Lilly Kahler betont, dass sie mit der Übersetzung der Gebärden erst habe anfangen können, als der Film bereits fertig gedreht gewesen sei. Dabei sei ihr bewusst geworden, dass die Gebärdensprache das ganze Instrumentarium biete, um alles wie beispielsweise Musik auszudrücken und dies galt es zu übersetzen. Herausfordernd sei für sie unter anderem gewesen, wenn bei gewissen Filmeinstellungen die Blickrichtung zu den Gebärden nicht mehr optimal gewesen oder wenn noch während des Gebärdens ein Filmschnitt gemacht worden sei.

Alex Oberholzer meint, dieser Film sei ein ausgezeichnetes Medium, um die Ausgestandenen zu informieren.

Das Premierenpublikum ist einhellig der Meinung, dass dem ganzen Film-Team ein grosses Lob gebührt und dieser Film - wie das vor drei Jahren von Fiona Bollag publizierte Buch - einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollte. Für die Hörenden provoziert dieser Film nicht, sondern er weckt vielmehr Neugierde auf besseres Verstehen der Gehörlosenkultur. [rr]

Alex Oberholzer mit seinen Podiumsgästen, Rolf Lanicca, Katrin Sutter und Lilly Kahler.

